

# Sugar

---

Günther ist nicht mehr. Günther? So rief ihn nur seine Mutter, oder besser, die Mama, wie man vorzugsweise in Wien zu sagen pflegt.

Alle anderen nannten ihn Sugar.

Unser Sugar, Gründungsmitglied des Nürnberger Lederclubs von 1985, ist tot. Einfach so gestorben am 19. Oktober 2011. Ohne Vorankündigung, ohne sich zu verabschieden, hat er uns verlassen. Ein Schock, der einem erst so richtig bewusst wird, wenn man merkt, man trifft sich nicht mehr einfach so an einem Abend in Nürnberger Kneipen; man hört ihn nicht mehr charakteristisch (und heftig) husten, wenn er zu Besuch kommt oder um die Ecke biegt; man sieht nicht mehr sein verschmitztes Lächeln, wenn er still und heimlich in der Kneipe zwei Wodka vorgebucht hat; und er wird uns auch nicht mehr in seiner unnachahmlichen, charmanten und brummigen Art darauf hinweisen, dass man dieses und jenes ganz gewiss noch viel besser, vor allem aber anders, machen könne.

1959 in eine Wiener Beamtenfamilie hineingeboren, aufgewachsen am Rande von Wien, Schule, Kaufmannslehre, und dann mit dem Erwachsenenleben begonnen. In der Welt unterwegs gewesen, in der Gastronomie gearbeitet, selbst Gastronom gewesen, und eines schönen Tages, nach ein paar Jahren in München, nach Nürnberg gekommen. Vor mehr als 25 Jahren. Und hier hat Sugar sich verewigt.

Als Geschäftsführer des Rock-Café „Brown Sugar“, von dem er seinen Namen hat. Als Barkeeper des „Entenstall“, wo er so manch jungem Burschen Furcht einflößte, aber auch die Furcht vor dem ersten Betreten einer Szenekneipe nahm – „Na, Schätzchen, was darfs denn sein?“. Als Biker, der mit seiner alten amerikanischen Polizeimaschine die Welt und Nürnberg unsicher machte. Als Lederclubmitglied, schon bei der Gründung dabei, im Vorstand tätig; viel in Europa bei ECMC-Tagungen unterwegs; vernetzt in der deutschsprachigen Community und ihrem Verband, der LFC; als Präsident des Nürnberger Lederclubs von 2006 bis 2010; als „Mutter“ des Campus des NLC. Als Bastler und Dekorateur, in seiner Freizeit häufig am Entwerfen und Bauen und Handwerkeln, pinglig und genau bis ins Detail, sorgfältig und liebevoll bei jeder Kleinigkeit. Als Tanzlehrer, der schon Ende der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts seinen Tanzlehrer für Standardtanz in Österreich machte, aber erst durch seinen Mann zu seiner Profession kam, dem Line Dance. Hier war er Meister, hier gab er Unterricht, hier kamen die Massen.

Und als Mann. Zehn Jahre war er mit seinem Andi zusammen, den er 2001 in München auf dem Hans-Sachs-Straßenfest kennen gelernt hatte, und beide wollten 2012 einander heiraten.

Nun hat er sich einfach auf und davon gemacht, und wir sind bei Andi und der Mama. In unseren Herzen wird er bleiben, unser Sugar. Danke, dass Du da warst.

Frank Schöneberg

Im Namen des Nürnberger Lederclubs